

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
7 (1881)**

74 (29.3.1881)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-843424](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-843424)

Wilhelmshavener Tagblatt

und



amtlicher

Anzeiger

nebst Gratisbeigabe

„Sonntagsblatt“.

Bestellungen

auf das „Tagblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle kaiserl. Postämter zum Preis von 2,10 Mk. ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu 2,25 Mk. frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die viergespaltene Corpusspaltel oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pfg., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Amtliches Publications-Organ für sämtliche kaiserl., königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinde Bant.

No 74.

Dienstag, den 29. März 1881.

VII. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 27. März. Die Rückreise unseres Kronprinzen von Petersburg wird am nächsten Dienstag erwartet.

Die W. Montagsrevue meldet von hier, die deutsche Regierung bereite eine Circulärnote an die Mächte vor, in welcher auf das Treiben verschiedener, revolutionärer Parteien aufmerksam gemacht und zu gemeinsamer Abwehr aufgefordert werde.

In der Angelegenheit der hamburgischen Delegation bringt die „N. A. Btg.“ eine ausführliche Darstellung des Sachverhalts. Danach haben fünf Mitglieder des „Vereins für die wirtschaftlichen Interessen Rheinlands und Westfalens“, an ihrer Spitze der bekannte Herr Bued, einer früheren Einladung Folge leistend, sich nach Hamburg begeben, nachdem der Vereinsausschuß beschlossen hatte, dieser Reise einen privaten Charakter zu lassen. Diese Herren sind nur zu dem Vorworte eines Uebergangsverständnisses gelangt, da sie sich überzeugten, daß der gegenwärtige großartige Handelsverkehr zum Theil allerdings auf der Freihafenstellung beruhe und daß die Hinopferung dieses Verkehrs keineswegs so leicht der Industrie des deutschen Binnenlandes zu gute kommen werde. Sie wollen deshalb, daß einstweilen ein beschränktes Freihafengebiet etabliert werde, indem sie zugeben, daß die deutsche Industrie um so eher sich mit Rücksicht auf die in Hamburg zu wahren Interessen gedulden könne, als sie noch viele Anstrengungen zu machen habe, um in dem genügenden Umfange exportfähig zu werden. Gegen die Angabe des Abg. Brann, daß in Hamburg die Preisgabe der landwirtschaftlichen Zölle für die Acceptirung der Industriezölle in Aussicht gestellt worden sei, erhebt Herr Bued in der „D. V. C.“ energisch Protest. — Zur Zeit weilen in Berlin im Auftrage des Altonaer

Vereins gegen den Zollanschluß die Herren Kelling, Schipmann und Wolter aus Altona. Dieselben sind nach Berlin gereist, um die mit Tausenden von Unterschriften bedeckte Petition gegen den Zollanschluß dem Reichstagsabgeordneten Professor Karsten persönlich zu übergeben und an Ort und Stelle Informationen über den Stand der Dinge einzuholen.

Die Nationalliberalen sind entschieden gegen die Zwangsinnungen, welche die Vorlage des Innungsgesetzes, wenn auch auf indirektem Wege, einführen soll. Sie werden in dieser Richtung Verbesserungsanträge stellen. Die Fortschrittspartei und die Sectionisten werden die Vorlage bei der Lesung am schärfsten angreifen. Dem Reichstage ist jetzt auch der Gesetzentwurf über die Bestimmung des Raumgehalts der Trinkgefäße zugegangen.

Für die zweite Lesung des Reichsbeamten-Pensionsgesetzes wird liberalerseits eine Reihe von Amendements vorbereitet, die zum Theil eine Wiederholung der Anträge sind, welche schon in der bezüglichen Kommission gestellt, dort aber abgelehnt waren. Vor allem soll der Versuch erneut werden, den Pensionsbeitrag von drei Prozent für die Beamten bis zu 3000 Mark Einkommen auf zwei Prozent herabzusetzen. Da hiernach der Staatszuschuß für die Pensionskasse sich allerdings um ein Beträchtliches erhöhen müßte, so wird vorgeschlagen werden, für die Einkommensstufen von 9000 Mark und mehr einen höheren Procentsatz (etwa von dreiundeinhalb oder vier) einzuführen. Zum mindesten dürfte es sich empfehlen, die Anormität des Regierungsentwurfs zu beseitigen, wonach die Jahressumme von 9000 Mark des pensionsfähigen Dienstverdienstes oder Wartegeldes und von 5000 Mark der Pension übersteigende Betrag überhaupt nicht beitragspflichtig ist. Diese Bestimmung wird von hervorragenden liberalen Abgeordneten für

unhaltbar angesehen. Ob sich der Reichstag in seiner Mehrheit den erhobenen Einwänden anschließen wird, ist allerdings unwahrscheinlich angesichts der bestimmten Weigerung der Reichsregierung, von den Grundzügen der Vorlage abzugehen.

Das letzte der drei großen Steuergesetze, der Entwurf wegen Erhöhung der Brausteuer ist nun auch erschienen. Die Vorlage unterscheidet sich von der vorjährigen dadurch, daß nach derselben die Hälfte des Ertrages der Steuer an die Einzelstaaten überwiesen werden soll. Der Entwurf bestimmt, daß in dem innerhalb der Zolllinie liegenden Gebiet des Reichs, jedoch mit Ausschluß der Königreiche Bayern und Württemberg, des Großherzogthums Baden, des großherzoglich sächsischen Vordereggerichts Ostheim und des herzoglich sachsen-coburg-gothaischen Amts Königberg, die Brausteuer nach Maßgabe dieses Gesetzes erhoben wird. Der Brausteuer unterliegt das zur Bier- oder Cistigbereitung bestimmte Malz. Unter Malz wird alles künstlich zum Keimen gebrachte Getreide verstanden. Bei der Bierbereitung dürfen zum Ersatz von Malz andere Stoffe irgend welcher Art nicht verwendet werden. Die Steuer beträgt 4 Mark vom Hektoliter ungedrohenen Malzes.

Der große Rath des Cantons St. Gallen hat sich am 25. mit 73 gegen 66 Stimmen gegen die Wiedereinführung der Todesstrafe erklärt.

Der Kaiser von Rußland hat an die auswärtigen Mächte, insbesondere an Deutschland, nicht nur die bestimmtesten Versicherungen ergehen lassen, daß Rußlands Politik darauf hinzielen werde, das freundschaftliche Einvernehmen mit allen Staaten aufrecht zu erhalten, sondern er scheint diese Versicherungen auch ernst zu nehmen, denn nach einer Nachricht des „Berl. Tagebl.“ soll der Czar den russischen Botschafter, Herrn v. Saburoff, zum Minister des Aus-

Wie sich Emil Devrient und Bogumil Dawison zum ersten Male gegenüberstanden.

Von E. Bürde.

(Aus dem Deutschen Montags-Blatt.)

„Sieh das Aeußere nur
Von Weiden an, das Angesicht, den Ton,
Den Blick, den Tritt. Es widerstrebt sich Alles,
„Sie können ewig keine Liebe wechseln.“

So zutreffend, wie für die Charaktere des Stückes waren die Worte der Sanvitale auch für die Persönlichkeiten der beiden Darsteller, welche die Aufführung des Tasso einst zu einer der renommiertesten des Dresdener Hoftheaters machten. Und merkwürdiger Weise fand gerade in einer solchen jener Zusammenstoß statt, welcher den Vertreter des Idealismus und den des Realismus, wie man damals Emil Devrient und Bogumil Dawison zu nennen pflegte, nie wieder gemeinschaftlich die Bühne betreten ließ. Die einzige Ausnahme, eine Vorstellung des Carlos, fand auf Allerhöchsten Befehl statt.

Ich war aus der ersten Coulisse Zeuge des ärgerlichen Vorfalls. Auf offener Scene, vor den Augen des Publikums trug es sich zu; im vierten Akt, gegen Schluß der großen Unterredung zwischen Antonio und Tasso. Nachdem des Staatsmannes freundliches Wort den beleidigten Dichter scheinbar bereits vollständig versöhnt, trat Dawison an Devrient heran und legte bei der Bitte, ihm künftig nun auch ohne Rückhalt zu vertrauen, die Hand des ausgestreckten Arms auf dessen Schulter. Dieser durchaus angemessenen Berührung entzog sich Devrient in der unerwartetsten und un-

passendsten Weise, indem er die Hand mit dem Ausdruck zornigsten Unwillens von sich abschüttelte. Und so heftig geschah es, daß Dawison dadurch ins Schwanken gerieth. Schnell sich aber wieder fassend, wendet sich Dawison mit einem leichten Lächeln und Achselzucken zum Publikum, vollendet seine letzte Rede, geht ab und hört hinter der Scene ruhig dem von Klagen und Seufzern erfüllten Monologe seines Kollegen zu.

Emil Devrient war offenbar im Unrecht; denn selbst wenn jene Geberde Dawisons nicht ganz richtig, wenn sie etwas zu kordial gewesen wäre, so war die ungnädige Aufnahme doch jedenfalls noch viel unrichtiger; sie war so falsch, daß sie die weitere Entwicklung der Handlung um alle Wahrheit brachte.

Aber dessenungeachtet wäre die Sache vielleicht ohne Folgen geblieben, wenn Devrient nicht nach dem herkömmlichen mehrmaligen Hervorruf mit vor Erregung bebender und allen Umstehenden vernehmbarer Stimme an seinen Rivalen die Worte gerichtet hätte: „Ich muß Sie dringend bitten, mein Herr, in Zukunft Ihre Rollen gründlicher zu studiren, um den Mitspieler nicht in so peinliche Verlegenheit zu bringen.“ Ganz seinem Naturell entgegen erwiderte Dawison mit ruhig ironischem Ton: „Das zu entscheiden, ist Sache des Publikums und der Kritik. Sie haben bereits entschieden, und wie, das wissen auch Sie so gut wie ich.“ Darauf wandte er Devrient den Rücken und schritt seiner Garderobe zu. Aber dieser, jetzt völlig aller Mäßigung beraubt, folgt ihm, und auf dem Garderobegang entspinnt sich ein neuer und heftiger Wortwechsel. Mit beiden Künstlern damals noch innig befreundet, verspürte ich keine Lust, mich zum freiwilligen Zeugen desselben zu machen. Was für scharfe

Worte dort auf dem schmalen Gange, an jeder Thür ein paar lauschende Friseurs und Garderobiers, gefallen, vermag ich daher auch nicht zu berichten. Auf Das, was bei solchen Theaterkandalen durch dritte und vierte Personen ins Publikum dringt, ist nicht viel zu geben. Zu Thätlichkeiten ist es jedenfalls nicht gekommen.

Wie oft hab' ich über die Weiden, wie Leonore Sanvitale über Antonio und Tasso gedacht:

„Zwei Männer sind's, ich hab' es lang gefühlt,
Die darum Feinde sind, weil die Natur
Nicht einen Mann aus ihnen beiden formte.
Und wären sie zu ihrem Vortheil flug,
So würden sie als Freunde sich verbinden;
Dann ständen sie für einen Mann und gingen
Mit Glück und Lust durchs Leben hin.“

Damals dachte ich allerdings schon nicht mehr so; und mit jedem Jahre erkannt' ich es mehr: nicht die Verschiedenheit des künstlerischen Prinzips — das Ringen um den absolut ersten Platz am deutschen Theater war es, was beide Männer in so feindlichen Gegensatz zu einander gebracht.

Emil Devrient hatte von allem Anfang mit großem Scharfblick die Logik durchschaut, welche Dawison von Wien nach Dresden geführt hatte.

An dem Ruhm des ersten deutschen Schauspielers, den Emil Devrient seit dem Tode Seydelmanns besaß, hatte seine Ausnahmestellung in Dresden keinen geringen Theil. Von dem Nimbus, den ihm dieselbe in den Augen der Dresdener bereitete, konnte sich der Fremde nie eine Vorstellung machen. Die übrigen Mitglieder waren gleichsam nur das Postament, auf dem er in einsamer Größe thronte. Selbständiges Interesse erregte während des Ausgangs der vierziger

ärtigen ernannt haben. Dieser Diplomat ist ein Anhänger der deutschfreundlichen Politik Russlands und soll sich mit Fürst Bismarck gut stehen. An Stelle des Herrn v. Saburoff soll derselben gewöhnlich gut informierten Quelle zufolge Fürst Lobanoff-Roslowski als Botschafter nach Berlin gehen.

Am Sonntag hat die Beisetzung der Leiche des Kaisers Alexander II. in die Gruft der Peterpaulskathedrale stattgefunden. Die ganze kaiserliche Familie und sämtliche in Petersburg weilende fürstliche Personen wohnten dem Traueract bei. Der Kaiser, die Großfürsten, die fürstlichen Gäste, darunter der deutsche Kronprinz, trugen den Sarg zur Gruft. Unter dem Donner der Kanonen ward derselbe hinabgesetzt. Der Metropolit reichte dem Kaiser die Schale mit Erde, von der der Kaiser drei Hände voll in die Gruft hinab warf. Nach ihm thaten die Großfürsten und die fremden Fürstlichkeiten dasselbe, dann wurde die Gruft geschlossen. Die Geschütze und aufgefahrenen Batterien donnerten ihren letzten Trauerfahnen, während ein orkanartiger Sturm die Festung umtobte und gleichsam dem Kaiser das Grablied sang. Raum war der letzte Schuß verhallt, so sank auf der Rinne der Festung die schwarze Trauerflagge mit der Namensinschrift des Kaisers und die gewöhnliche Flagge flieg empor.

In Rumänien taucht die Frage, das Fürstenthum zu einem Königreiche zu erheben, wieder auf. Das Volk scheint sich jedoch in Voraussicht der größeren Kosten, die eine Erhebung der Würde mit sich ziehen muß, für den Plan nicht zu begeistern, und erwartet man, daß der Hof selbst die Initiativen ergreifen und, so zu sagen, durch einen Staatsstreich das Königthum inauguriert werde.

Im Orient gibt es immer noch wie seit Jahren langwierige Verhandlungen. Griechenland rüstet, die Türkei rüstet, aber schließlich wird der Friede hoffentlich doch erhalten bleiben, weil der eine ohne fremde Hilfe zu schwach, der andere durch die Unruhen in Albanien zu beschäftigt ist, um ernstlich an Krieg zu denken, wenigstens an baldigen Krieg.

Aus den Parlamenten.

(Reichstag.)

Berlin, 26. März. Der Reichstag nahm in der zweiten Lesung das Naturalleistungsgesetz nach den Commissionsbeschlüssen an, obwohl Staatssecretär v. Bötticher erklärte, die verbündeten Regierungen hätten sich noch nicht mit dem Commissionsbeschluss beschäftigt, könnten aber Abänderungen nicht zustimmen. Die dritte Berathung des Küstenfrachtfahrtgesetzes wurde wegen noch zahlreich eingegangener Petitionen von der Tagesordnung abgesetzt. Es folgt die Gewerbeordnungs-Novelle.

Bei der Berathung der Gewerbeordnung äußerten sich Adernann und Hertling wesentlich zustimmend, Baumbach, Gareis und Szanicki haben einzelne Bedenken, hoffen aber eine Verständigung in der Commission. Hartmann (Socialist) will eine Reform aus dem Handwerkerstande heraus, und nicht decretiert von Deuten, die nicht wüßten, wo die Handwerker der Schuh drücke, die Vorlage sei Knochen ohne Fleisch.

und zu Anfang der fünfziger Jahre eigentlich nur noch die Beyer neben ihm. Eine ihm zu vergleichende Zugkraft übte aber auch sie nicht.

Wenn diese zwei Namen aber nicht auf dem Zettel standen, so sagten die Dresdener sehr bezeichnend: „Heute spielen ja bloß die Lappigten.“

Devrient hatte zwar nicht das Recht, sich die Rollen auszusuchen, aber er durfte, was fast dasselbe bedeutete, jede Rolle, die ihm nicht konvenirte, abweisen. Da Dichter und Publikum ihn so viel als möglich auf dem Zettel haben wollten, so fragten die Regisseure natürlich immer zuvor bei ihm an, welche Rolle er spielen wolle. Selten täuschte er sich in der Wahl zu seinem Nachtheil; bemerkte er aber auf der ersten Probe, daß es doch geschehen, daß die dankbarere Rolle seines Fachs in andere Hände gekommen war, so wußte er durch seine Weigerung, nicht zu spielen, wohl selbst dann noch einen Tausch der Rollen zu erzwingen.

Am wesentlichsten für die Behauptung seiner Ausnahmestellung war aber der lange Urlaub, den er sich in bester Jahreszeit auszumachen verstanden hatte. Die Berichte von unerhörten Erfolgen an Stadttheatern und kleineren Hofbühnen schwellten jedes Dresdners Brust mit dem stolzen Gefühle: „Es giebt nur einen Emil, und dieser Emil ist — unser Emil!“

Gastspiele an den ersten Bühnen vermied Emil Devrient so weit er konnte, behandelte sie wenigstens immer mit der größten Vorsicht. An Geld und Ruhm waren sie für ihn von geringerem Ertragniß. Am Burg-Theater, an dem Berliner Hof- und dem Hamburger Stadt-Theater hatte er immer mit einer ziemlich energischen Opposition zu kämpfen. Auch diesen gegenüber wußte er aber stets jene Noblesse zu behaupten, die ihn sein ganzes Leben hindurch von der

Löwe (Berlin) bekämpft die Vorlage als reaktionär. Das Haus beschließt Verweisung an eine 21gliedrige Commission.

Marine.

Wilhelmshaven, 28. März. S. M. Artillerieschiff „Renown“ wird am 31. d. M. außer Dienst gestellt und dafür das neuerbaute Artillerieschiff „Mars“ am 1. April cr. in Dienst gestellt werden. — Corv.-Capt. v. Levegow hat sich zur Uebernahme des Commandos S. M. Brigg „Rover“ nach Kiel begeben. Capt. Lieut. v. Rosen hat sich zum Antritt seines Commandos als 1. Officier S. M. Brigg „Rover“ nach Kiel begeben. — Unterlieutenant z. S. Jacobsen hat einen dreiwöchentlichen Urlaub nach Rendsburg und Hannover erhalten. — Corv.-Capt. Thomsen, Artillerie-Officier vom Platz, ist von seiner Dienstreise nach Meppen wieder zurückgekehrt. — Unterlieutenant z. S. Merten ist von Urlaub zurückgekehrt.

Durch Allerh. Cab.-Ordre vom 22. d. M. ist Folgendes bestimmt: Oberlieutenant am Ende, bisher Commandeur des Seebataillons, ist mit der Führung des neu zu formirenden Infanterie-Regiments Nr. 132 beauftragt, unter Stellung à la suite des Regiments; Prem.-Lieut. Baumgart, bisher im Seebataillon, ist mit seinem Patent im Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. (1. Pommersches) Nr. 2 angestellt; Secunde-Lieutenant Goehbe vom Seebataillon ist zum Premier-Lieutenant befördert; Major Kleck vom Anhaltischen Infanterie-Regiment Nr. 93 ist behufs Uebertritts zur Marine bei der Armee ausgeschieden und gleichzeitig als Commandeur des Seebataillons mit seinem Patent angestellt; Secunde-Lieutenant von Faber vom 6. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 68 und Secunde-Lieutenant Schöck vom Schleswig-Holsteinischen Jäger-Regiment Nr. 86 sind behufs Uebertritts zur Marine bei der Armee ausgeschieden und gleichzeitig im Seebataillon mit ihren Patenten wieder angestellt; Hauptmann und Compagnie-Chef von Stamford vom Seebataillon ist bei der Marine ausgeschieden und gleichzeitig in die Armee, unter Verleihung des Charakters als Major, als aggregirt bei dem 3. Hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 79 angestellt; Premier-Lieutenant Jahn vom Seebataillon ist zum Hauptmann und Compagnie-Chef und Sec.-Lieut. Schulz von demselben Bataillon zum Premier-Lieutenant befördert.

Vorstehende Personal-Veränderungen treten mit dem 1. April cr. in Kraft.

Kiel, 27. März. Se. Exc. der Herr Chef der Admiralität traf heute Abend in Kiel ein, um die 1. Matrosendivision, das Seebataillon und die 1. Werftdivision, am 29. in Friedrichsort den dort befindlichen Theil der 1. Matrosendivision, sowie die Matrosenartillerieabtheilung und die Schiffsjungenabtheilung und am 30. d. M. in Kiel die Marineakademie und Schule und die kaiserliche Werft zu inspizieren. — Das Kbt. „Delphin“, Kommandant Capt.-Lieut. v. Trützschler und Falkenstein, verließ heute früh den Kieler Hafen und ging nach Wilhelmshaven in See. — Der Capt. z. S. Pirner, Kommandant der Korv. „Wolke“, ist in Kiel eingetroffen. — Das Kanonenboot „Comet“, Kommandant Capt.-Lieut. Freiherr v. Erhardt, verließ heute früh den hiesigen Hafen und ging nach Divenow in See. — Der Commandeur des Seebataillons, Oberlieutenant am Ende, ist zum Kommandeur des 132. Inf.-Regts. (Glab) ernannt. — Die Königin Carola von Sachsen hat der kaiserl. Admiralität ihre Marmorbüste übermitteln lassen mit der Bestimmung, derselben einen Platz auf S. M. Korvette „Königin Carola“, die vor Kurzem auf den Namen der Königin getauft worden ist, anzuweisen zu wollen. Die Büste,

größeren Zahl seiner berühmten Standesgenossen und ganz besonders von seinem Rivalen Dawison so vortheilhaft unterschied. Um so unbegreiflicher erschien sein Benehmen an jenem Abend gegen Dawison. Er hatte zu viel und zu lange von diesem erduldet, und bei der unpassendsten Gelegenheit und auf die unpassendste Weise pflegt dann wohl gerade der Besonnenste einmal loszubringen. — Den ruhigen und unbestrittenen Besitz seiner Dresdener Hoheitsrechte sah Devrient durch das Engagement Dawisons zum erstenmal ernstlich bedroht.

Gleich auf die Kunde von Dawisons großartigem Erlolge als Richard bei seinem ersten Auftreten, eilte Devrient mitten im Urlaub nach Dresden zurück. Seine Anwesenheit vermochte diesmal aber weder Publikum noch Intendant noch auch die Kritik einzuschüchtern. Ja, Devrient konnte es nicht einmal verhindern, daß der Intendant Dawison noch in demselben Jahre einlud, in der Weihnachtswoche, vom 17. bis 23. Dezember, an sieben Abenden hintereinander aufzutreten. Einem Bittschreiben vom sächsischen Hof und der Unterstützung Laubes verdankte Dawison die ganz außergewöhnliche Urlaubsbewilligung.

Während dieses sieben-tägigen Gastspiels sah das Publikum Devrient und Dawison zum erstenmal auf derselben Bühne nebeneinander wirken; es war im Clavigo und in den Räubern: Beaumarchais und Karl Moor gehörten zu den schwächsten Rollen Devrients.

Am Weihnachtsabend traf Dawison, einen Dresdener Engagementsantrag in der Tasche, in Wien wieder ein. Ich hielt mich damals gerade dort auf und empfing ihn in seiner Wohnung. Seine ersten Worte waren, bevor er noch Frau und Kind umarmt, „den Emil hätte ich also für Dresden abgethan.“

aus kararischem Marmor, wird bei Indienststellung der Korv. die Messe der Offiziere des Schiffes schmücken.

lokales.

* **Wilhelmshaven, 28. März.** Nach dem Fort zu Küsterfeld wurden am 25. d. M. fernere acht Stück schwere Festungsgeschütze geschafft. Von einer Aufstellung auf den Geschützständen soll jedoch noch abgesehen werden.

* **Wilhelmshaven, 28. März.** Die letzte zu Ehren des Kaiser-Geburtstages veranstaltete militärische Festlichkeit ward am vergangenen Sonnabend von der 2. Compagnie der 4. Abtheilung der Matrosen-Division im Kaiserjaal abgehalten. Dieselbe hat ihren Theilnehmern ebenfalls eine recht hübsche Abendunterhaltung gewährt. Zur Aufführung kamen drei kleinere, recht gut aufgeführte Pessen, welchen reicher Beifall gezollt wurde. Ein Tanzkränzchen folgte dem ersten Theile des Programms.

* **Wilhelmshaven, 28. März.** Morgen Dienstag Abend findet im Ernst'schen Saal zu Neuhappens eine Generalversammlung unserer freiwilligen Feuerwehr statt. In derselben soll die Neuwahl sämtlicher Chargen vor sich gehen und die Statutenberathung erfolgen. Es erscheint wichtig, daß sämtliche Mitglieder an dieser Versammlung theilnehmen.

* **Wilhelmshaven, 28. März.** Die Zifferblätter unserer Garnisonkirche sind nunmehr derart abgeändert, daß statt des rothen Grundes ein dunkelgrüner aufgetragen wurde. Dank dieser Aenderung treten jetzt die Ziffern und Zeiger in Gold besser und weithin sichtbar hervor.

† **Belfort, 28. März.** Gestern Nachmittag wurde von den Mitgliedern der Belforter Krankenkasse eine Generalversammlung abgehalten und hatten sich außer den Vorstandsmitgliedern viele der Betheiligten eingefunden. Die Tendenz des Vereins, „schnelle Hilfe ist die beste“, wurde niemals außer Acht gelassen und den erkrankten Mitgliedern sofort die statutengemäße Unterstützung gewährt. Auf die specielle Rechnungsablage kommen wir in nächster Nummer zurück.

§ **Bant, 28. März.** Den Bewohnern der Ortschaft Belfort wird mit dem 1. April d. J. nach einer uns von kompetenter Seite zugegangenen Nachricht insofern eine neue Unbequemlichkeit erwachsen, als dann das Standesamt nach Sedan verlegt werden wird.

Aus der Provinz und Umgegend.

Aurich Vom Ostfriesischen Landwirtschaftlichen Hauptverein war wiederholt der Antrag an die Regierung gerichtet, das Verbot der Einfuhr von Rindvieh aus den Niederlanden zu erneuern. Derselbe wurde abschlägig beschieden und ist das auch jetzt wiederum vom Oberpräsidium der Provinz, unter Hinweis darauf, daß eine Einschleppung von Seuchen augenblicklich nicht zu befürchten, und die Zufuhr von frischem Zuchtmaterial aus den Niederlanden den Bedürfnissen der Viehzüchter des ganzen preussischen Staats entspreche und dringend gefordert werde. Die Landdrostei zu Aurich wird aber den Viehkrankheiten

Gener. Dresdener Contract sollte aber nur in Kraft treten, wenn Dawison seine loyale Entlassung von der Burg erhielt. Ihm war jedoch vorläufig an der Ausführung dieses Contracts noch gar nichts gelegen. Er gebrauchte ihn nur, sich eine ganz vorzügliche Zwischmühle zu fabriziren. Durch die Dresdener Anerbietungen verschaffte er sich neue glänzende Bedingungen in Wien, und nachdem er sie hatte, theilte er Büttichau mit, daß er zwar noch geneigt sei, nach Dresden zu kommen, aber nur bei einem den veränderten Verhältnissen entsprechenden Contracte.

Man beeilte sich, alle seine Forderungen zu erfüllen. Seine Entlassung hatte er in sichere Aussicht gestellt.

Emil Devrient erklärte sich in entschiedener Weise und ganz öffentlich gegen das Engagement, prophezeite von ihm die Zerrüttung des blühenden Instituts, die völlige Zersörung des Dresdener Ensembles. Diese Voraussagung erfüllte sich allerdings; ob aber nicht vielleicht zu Gunsten der modernen Forderungen, ist hier nicht der Ort zu entscheiden. Die Tendenz, die Dawison bei dem Dresdener Engagement im Sinne hatte, war aber keine andere, als Devrient aus der ersten Stellung zu verdrängen, und sich dadurch auf kürzestem und schnellstem Wege den Namen des ersten Schauspielers in Deutschland zu verschaffen. Und das war es, was Devrient mit Scharfblick durchschaut hatte.

Dem Intendanten wurde etwas Angst, er fürchtete an, das Engagement zu bereuen und mochte im Stillen wohl wünschen, es möchte sich an der verweigerten Entlassung zerschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

eine besondere Aufmerksamkeit zuwenden, so daß sofort, sobald Gefahr droht, die Sperre verfügt werden kann.

(:) **Sengwarden.** (Durch Zufall verspätet.) Zu Betreff der großen unehrlichen Handlung, der man uns beschuldigt, indem wir es wagten, für die weniger bemittelten, auf Lohnarbeit gehenden Leute Partei zu nehmen resp. für sie eine Kastanie aus dem Feuer zu holen, versuchen wir, unsern Artikel in Nr. 68 des „W. Z.“ aufrecht zu erhalten. Bedauern muß man wirklich diejenigen Menschen, welche auf die Gnade unserer begüterten, im Lande, wo Milch und Honig fließt, wohnenden Landwirthe angewiesen sind. Wie viele Heuerleute gibt es sowohl hier, wie auch in den Nachbargemeinden unseres gesegneten Jeberlandes, die für ein kleines Häuschen mit einem Stückchen Gartengrund 100 M. und darüber Miete zahlen müssen. Nun arbeitet der Mann etwa 4 bis 5 Monate im Winter beim Bauer für wöchentlich 3 Mark, verdient also bloß die halbjährliche Miete. Der Herr Gegen-Correspondent rechnet außer den 50 Pf. Tagelohn noch 75 Pf. für Kost, die er im Hause seines Brodherrn bekommt, also nicht in seinem eigenen Hause zu essen braucht. Nun hat er daheim aber Frau und Kinder, wofür wir nur die Hälfte von 75 Pf. für Kost à Person und Tag rechnen wollen, woher aber diese nehmen, da nur 50 Pf. baar verdient werden? Sollen dieselben etwa für diese Zeit in den Winter schlaf fallen? Wir glauben bestimmt, den weitestgrößten Theil der geehrten Leser ds. Bl. auf unserer Seite zu haben, wenn wir behaupten, daß 50 Pf. Verdienst nebst Kost bei jetziger Zeit, wo das Geld nur noch fast den halben Werth hat, wo alle Produkte, namentlich die der Landwirthschaft (Brodoforn u. s. w.), bekanntlich hohe Preise erreicht haben, nicht ausreichend für einen Arbeiter sei, am wenigsten aber für einen mit Kindern begabten. Zum Verhungern ist es zu viel, zum Sattessen viel zu wenig.

Nördliches Butsjadingen. Das laufende Publikum möchten wir wiederholt darauf aufmerksam machen, beim Transport von Waaren sich eines Legitimationscheins zu bedienen, da sonst bei etwaiger Visitation Seitens der Zollbeamten 3 M. Ordnungsstrafe verwirkt ist.

Oldenburg. An Stelle des kürzlich verstorbenen Landtagsabgeordneten Bankdirektors Strackerjan wird am 8. April im 1. Wahlkreise eine Neuwahl stattfinden. Wie die D. d. Btg. vernimmt, beabsichtigt man

in der Gemeinde Rastede und auch in der Landgemeinde Oldenburg den früheren Abgeordneten, Gutsbesitzer Wilhelm de Couffer auf Silberkamp, der sich als ein tüchtiger und entschieden freisinniger Mann stets bewährt hat, als Candidaten aufzustellen.

Oldenburg. Die weltbekannten Fischteiche des Fischzüchters Christian Wagner zu Oldenburg, 120 an Zahl, sind in diesen Tagen mit den Fischen für 30,000 M. in den Besitz des Homöopathen Müller von hier übergegangen. — Im Laufe der Woche wurden hier zwei Jubelfestlichkeiten begangen, nämlich am 22. März diejenige des Ministerialbeamten Focken und am 23. d. M. diejenige des Steuerinspektors Hoffmann. Beide Herren dienten an diesem Tage dem Staate 50 Jahre.

Vermishtes.

— Was Triest wird geschrieben: Vergangenen Sonnabend, 4 Uhr Nachmittags, bemerkte der Commandant des Dampfers „Tirreno“, der auf der Fahrt nach Venedig begriffen war, fünfzig Seemeilen von den Alberoni bei Premantore ein elegantes Boot mit dem Namen „Oriente“, welches ohne Führung ruhig auf den Fluthen schaukelte. Da der Capitän Niemand in dem Boote bemerkte, gab er die gebräuchlichen Signale. Es erfolgte keine Antwort. Da er dieserhalb ein Unglück voraussetzte, ließ er ein Boot ins Wasser, um selbst nachzugehen. Ein schrecklicher Anblick bot sich dem Capitän und den Matrosen des „Tirreno“. Drei Leichen, fast im Zustande der Verwesung, lagen auf dem Boden des Bootes. Zwei der Unglücklichen schienen, ihrer Kleidung nach zu urtheilen, wohlhabend gewesen zu sein, der Dritte trug einen reichen Jägeranzug. Der „Oriente“ wurde von dem „Tirreno“ nach den Alberoni gebracht und noch an demselben Tage ging dahin von Venedig eine Gerichtskommission ab, um möglicherweise den Schleier des Geheimnisses zu lüften. Ein Verbrechen scheint nicht vorzuliegen, da Verwundungen und Verletzungen an den 3 Leichen nicht zu bemerken sind und die Unglücklichen werthvolle Ringe an ihren Fingern stecken hatten.

— Stephenjon-Jubiläum. Die Engländer planen zum 100. Geburtstag Stephenson's, des Erfinders der Lokomotive, eine große Feier, die am 9. Juni d. J. im Crystallpalast zu Sydenham stattfinden soll.

Buntes Allerlei. Am 25. früh fand zwischen Langensalza und Ballstedt ein Zusammenstoß zweier

Personenzüge statt. Der Zugführer und ein Hülfsprediger blieben sofort todt. Ein Bahnmeister ward schwer verwundet, 6 andere Beamte erhielten starke Quetschungen und mehrere Passagiere wurden leicht verwundet. — Das Mannheimer Hoftheaterkomitee hat ein Preisaus schreiben erlassen. Es will nämlich 1000 M. aussetzen für das beste neue Drama, das sich um diesen Preis bewirbt. Veranlassung dazu giebt die Wiederkehr des Tags, an dem vor 100 Jahren „Die Räuber“ zuerst aufgeführt worden sind, nämlich des 13. Januar 1882. — Der amerikanische Schütze Paine hat sich gerühmt, der beste Pistolen-Schütze Europas zu sein. Darauf gab der Wiener Schütze Schulhoff ihm eine Herausforderung zum Wettschießen zugehen lassen (400 Schritt Distance). Der Wettpreis von 20 000 M. ist bei Rothschild deponirt. — Einen entsetzlichen Tod hatte vor einigen Tagen ein Arbeiter in einer Pilsener Fabrik. Derselbe hatte sich nach vollendeter Ofen- und Dampfkeilreinigung in den Canal unter dem Heizofen gelegt und war eingeschlafen. Unterdeß wurde der Canal wieder zugemauert, ohne daß der Arbeiter bemerkt wurde. Erst nachdem im Ofen das Feuer wieder angezündet, erinnerte man sich, daß der nunmehr vermiste Arbeiter im Canal stecken müsse. Als schrecklich verbranntes Skelett zog man ihn hervor. Er hatte einen langsamen und fürchterlichen Tod gehabt. — Die Unsitte des amerikanischen Duells hat in Heidelberg wieder ein Opfer gefordert; vor einigen Tagen hat sich der Student Seydlitz aus Köln in Folge einer diesbezüglich eingegangenen Verpflichtung erschossen. Der auf so traurige Weise Dahingeraffene war in Heidelberg sehr beliebt. Nebenbei ist noch zu erwähnen, daß derselbe vor einigen Monaten in einer Lotterie einen Treffer von 200 000 M. gemacht hat.

Schwaffer in Wilhelmshaven:

Dienstag: Vorm. 0 U. 1 M., Nachm. 0 U. 33 M.

Fremdenliste vom 27. März.

Hotel Denninghoff: Reimick, Regierungsrath, Aarich. Dr. Wolfers, Medizinalrath, Aarich. Talle, Regierungsbaurath, Aarich. Dr. Taaks, Baurath, Wittmund. Smith, Fabrikant, Lübeck. Kaufmann, Kfm., Elberfeld. Kessler, Kfm., Trier. Neunert, Kfm., Hannover. Waseberg, Kfm., Düsseldorf. Märten, Kfm., Braunschweig. Dr. Diekmann, Rechtsanwalt, Bremen. Bülow, Architekt, Gothenburg. Gappel, Kfm., Köln.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Musterungsgeschäft für das Jadegebiet wird am **Freitag, den 8. u. Sonnabend, den 9. April, in der Wilhelmshalle zu Wilhelmshaven von Morgens 8 Uhr an**

abgehalten werden und zwar gelangen am 8. April die vor dem Jahre 1861 geborenen Militärpflichtigen, am 9. April diejenigen des Geburtsjahrs 1861 zur Vorstellung. Nach dem Geschäfte am ersten Tage findet die Klassifikation der Reservisten u. c., am zweiten Tage die Boonung statt. Die Militärpflichtigen, welche durch den Magistrat zu Wilhelmshaven Vorladungsscheine erhalten werden, werden hierdurch aufgefordert, sich eine **Stunde vor Beginn der Musterung** im Musterungslotale einzufinden. Im Falle die Vorladungsscheine den Militärpflichtigen nicht bis zum 6. April ausgehändigt sind, haben sich dieselben diese Scheine von dem Magistrats-Bureau in den Dienststunden selbst abzuholen.

Gegen die Ausbleibenden oder zu spät Erscheinenden werden die gesetzlichen Strafen in Anwendung gebracht werden. Gleichfalls wird gegen diejenigen Militärpflichtigen, welche an ihrem Körper unrein, oder in angetrunkenem Zustande vor der Ersatz-Kommission erscheinen, oder mit Krätze behaftet sind, eine Strafe bis zu 15 M., event. 3 Tage Haft, erkannt werden.

Gesuche um Zurückstellung oder Befreiung vom Militärdienst sind sofort bei dem Königlichen Amt Wittmund zu Wilhelmshaven einzureichen und haben die Reklamanten ihre in Frage kommenden Angehörigen zum Musterungstermin mitzubringen.

Wilhelmshaven, 25. März 1881.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Auf Ersuchen der Königl. Staatsanwaltschaft Aarich wird Folgendes bekannt gemacht:

„Der wegen Bettelerei und Diebstahls von Haarsetten in Wilhelmshaven zur Haft gebrachte Arbeiter Johann Myszkowsky aus Rowalewo, Kreis Gnesen, war bei seiner Festnahme auch im Besitze eines neuen Portemonnaies mit 2 M. 10 Pf. Er gibt an, das Portemonnaie im Februar d. J. in Jeber von einem Handwerksburchen gekauft zu haben, es liegt aber die Vermuthung nahe, daß er dasselbe beim Betteln irgendwo gestohlen hat. — Das schwarze lederne Portemonnaie mit Stahlbügel, versehen mit dem Fabrikzeichen „Musterschutz“, enthält zwei Fächer von weißem Leder.“

Der etwaige Eigenthümer wird ersucht, der hiesigen Staatsanwaltschaft oder der Gensdarmerei Mittheilung zu machen. Jeber, 24. März 1881.

Der Amtsanwalt.

J. B.: Rose.

Verkaufs- Bekanntmachung.

Im Auftrage des Vorschuss- und Credit-Vereins, e. G., hier wird Unterzeichneter am

Dienstag, 29. d. Mts., Nachm. 3 Uhr,

in der Wilhelmshalle folgende Gegenstände, als:

1 Sopha, 6 mah. Rohrstühle, 1 do. Kleiderschrank, 1 do. Bücherbort, 1 Nähmaschine, 1 Stühler, 6 Rohrstühle, 1 viered. Tisch, 2 Waschtische, 6 Bilder und 1 Teppich, 2 polirte Bettstellen mit Sprungfeder matrizen, sowie verschiedene andere Sachen,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen.

Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 25. März 1881.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Der Kesselschmied Herr Rasch zu Belfort, Schmiedestraße 19, läßt bei seiner Wohnung am

Dienstag, den 29. d. Mts., Nachmittags

2 Uhr anfangend,

wegen Wegzugs seine sämtlichen Möbeln, Haus- und Küchengeräthe gegen Baarzahlung verkaufen, wozu ich Kaufliebhaber einlade.

Wilhelmshaven.

H. Janssen.

Auktion.

Der Schiffszimmermann Herr Harvst hieselbst, Kaiserstraße 75 am Siel (Familienhäuser), läßt wegen Wegzugs bei seiner Wohnung am

Sonnabend, den 2. April ds. Js., Nachm. 1 Uhr anfgd.,

sein sämtliches Mobiliar und seine Haushaltungsgeräthe, namentlich:

1 Eßschrank, 1 Küchenschrank, 1 Waschcommode, 1 Sopha, 1 Sophatisch, 4 andere Tische, 1 Duzend Stühle, 1 Regulator, 5 Bettstellen mit Springfeder matrizen, Steinzeug, Figuren, Waschballen, Eimer und was sich sonstiges vorfindet,

öffentlich versteigern, wozu ich Kaufliebhaber einlade. Die Sachen sind neu und gut.

Wilhelmshaven, Augustenstr. 2.

H. Janssen.

Getragene Kleidungsstücke u. taugt Schwabe, Belfort, Adolfsstraße.

Auktion.

Für Rechnung der Betreffenden verkaufe ich am

Mittwoch, d. 30. März, Nachm. 2 Uhr

beginnend, in der Restauration des Herrn R. R. e y in Neuhappens, Altestraße 10, folgende Gegenstände:

1 Sophatisch, mehrere andere Tische, Stühle, Bilder, Kommode, mehrere Bänke, 1 Parthie große und kleine Baljen, 1 Bettstelle, Eimer, 1 Wasserfaß, verschiedene andere Fässer, Trichter, Kellen, große Topfbedel, 1 Waage mit Gewichten, 1 Petroleummaschine mit Kessel, 1 Bierapparat, 8 verschiedene Hängelampen, mehrere blecherne Lampenschirme, 9 hölzerne Krähne, mehrere Steintöpfe, Wäschekorb, mehrere andere Körbe, Kisten und Kasten, 1 Kinderwagen, eine ausgezeichnete Nähmaschine von Singer & Co., allerlei Haus- und Küchengeräth und was sich alles noch sonst vorfinden wird

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung.

A. W. Hake.

Die Buchdruckerei

von

Th. Säss,

Roonstraße 82, 1. Etage, empfiehlt sich zur prompten Anfertigung aller Arten von

Druckaufträgen, wie Einladungs-, Geschäfts- und Visitenkarten, Tafel-Lieder, Hochzeits-Lieder, Verlobungs-Anzeigen, Circulaire, Rechnungen und Formulare, Programme, Statuten etc. unter Zusicherung geschmackvoller Ausführung und mäßig gestellter Preise.

Bekanntmachung.

Die zur Unterhaltung der Volksschulgebäude im Rechnungsjahr 1881/82 vorkommenden Reparaturarbeiten sollen im Wege der Submission vergeben werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: „Offerte auf Reparaturarbeiten an den Volksschulgebäuden“

sind im Konferenzzimmer der Schule an der Köniastraße vom

**29. März bis incl.
2. April cr.**

abzugeben, woselbst auch die Bedingungen und eine Anzahl Verzeichnisse der Verdingungsobjekte, letztere zur Benutzung der Submittenten ausliegen.

Wilhelmshaven, 26. März 1881.

Der Schulvorstand.

Höhere Töchterschule.

Vom 1. April c. ab findet für die Schülerinnen der beiden ersten Schuljahre eine Ermäßigung des Schulgeldes auf 48 Mk. jährlich statt.

Anmeldungen zur Aufnahme schulpflichtiger Schülerinnen werden, unter Vorlegung von Geburts- und Impfschein, von der Vorsteherin der Anstalt, Fräulein Brecke, täglich entgegengenommen. Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß zum 1. Oct. d. J. keine Aufnahme schulpflichtig gewordener Kinder beabsichtigt wird, weil dieses zu stören auf den Organismus der Schule wirkt und die Fortschritte der zu Ostern eingetretenen Schülerinnen gehemmt werden. Ebenfalls wird bemerkt, daß es nicht vortheilhaft für die Anfängerinnen ist, irgend welche Vorkenntnisse mitzubringen.

Der Vorstand für die höh. Töchterschule.

Von meiner Reise zurückgekehrt, erlaube ich mir den geehrten Damen von Wilhelmshaven und Umgegend mein vollständig compleirtes Lager, ausgehattet mit sämtlichen

Pariser Neuheiten,

als:

Hüten, Blumen, Federn, Agraffen, Besatz- und Garnirstoffen,

ergebenst in Erinnerung zu bringen.

Indem ich bei billigst gestellten Preisen reelle Waare verspreche, bitte um gültigen Zuspruch. Hochachtungsvoll

A. Jünger,

Bismarckstr. 19.

NB. Elegante Modellhüte empfehle zur Ansicht.

Bettfedern und Daunen

sowie

fertige Betten

spottbillig im Frankfurter Laden v.

H. Baumann.

G h t e

Türkische Halva,

Specialität des Orients, eine Mischung von Mohn, Sesamöl, Honig und Zucker, eine von den türkischen Damen leidenschaftlich gern genossene, angenehm anregende, piquante Mischerei, pro Schachtel ca. 1/2 Kilo W. 3 empfiehlt **Ludwig Janssen.**

Frischen Pumpernickel,

ff. Neufchateller- und Chester-, sowie diverse andere Sorten Käse. Ferner erhielt eine neue Sendung vorzüglicher Apfelsinen, Krachmandeln, Nofinen, Datteln, Cakes in vielen Sorten, Prallines, Fondants zc. zc.

Ed. Wetschky, Roonstraße.

Außer sämtlichen Gemüsen und Früchten in Blechdosen empfehle frischen Blumenkohl und neue Kartoffeln, sowie eingemachte Schnittbohnen, Sauerkohl, Pfeffergurken, Kürbis und rothe Beeten.

Die Buchbinderei

von

Johann Focken,

Wilhelmshaven, Roonstraße 89,

empfiehlt sich zur sauberen Anfertigung aller Arbeiten in kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von **Geschäftsbüchern**

aus der Fabrik von **König & Ebhardt** in Hannover, sowie **eigenes Fabrikat.**

Handlung von **Schul- und Gesangbüchern, Schreib- und Zeichenmaterialien, Post- u. Schreibpapieren, Photographierahmen** in allen Größen.

Lederwaaren aller Art.

Postpapiere mit Monogrammen.

Stiftensarten und Druckfachen.

Frankforth's PHOTOGRAPHISCHES ATELIER.

Kasernen-Strasse Nr. 3.

Filiale am **Wilhelmsplatz Wall- & Marktstraße.**

Aufnahmen von Morgens 10 bis Nachmittags 3 Uhr.

Liebig's selbstthätiges Backmehl, der LIEBIG'S MANUFACTORY, Hannover.



Prämiirt Ausstel.



auf 4 langen.

Sand-Torte. 1/2 Pf. geschmolzene Butter, 1/4 Pf. Stärkelpuder, 1/4 Pf. Liebig's Backmehl, 1/2 Pf. Zuckerpulver, 4 Eier (das Weisse zu Schnee geschlagen), 1/2 Stange Vanille, rühre gut durcheinander und backe in einer mit Zwieback ausgestreuten Form eine Stunde.

Zu haben in allen feinen Delicatess-, Droquen- und Colonialwarenhandlungen Deutschlands.

Tüchtige Kesselschmiede, sowie

Pieter und Stemmer

finden bei gutem Verdienst dauernde Beschäftigung bei der

Hannoverschen Maschinenbau-

Actien-Gesellschaft,

vormalig G. Egestorff,

Linden-Hannover.

Gesucht

zum 1. April ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren.

W. von Effen, Händler, Belfort, Oldenburgerstr.

Gesucht

auf sofort ein ordentliches Mädchen für ein erkranktes.

Frau Kaufmann Ewen.

Gesucht

auf sofort eine Köchin mit guten Zeugnissen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Gesucht

ein junges Mädchen, welches das Kleidermachen erlernen will; dasselbe kann sofort eintreten.

Frau Langhoop, Roonstraße 15.

Ein im Haushalt schon erfahrenes tüchtiges junges Mädchen findet Stelle. Näh. in der Exped. d. Bl.

Ein Schuhmachergeselle

auf gute Herrenarbeit gesucht von **H. Bunnemann,** Roonstraße 104.

Mit dem heutigen Tage verlegte meine Wohnung von Neubremen nach hier, Kasernenstraße Nr. 1 (früher Langners Haus).

Wilhelmshaven, 29. März 1881.

Fr. Latann.

Gesucht

zum 1. Mai ein gewandtes Stubenmädchen, im Nähen, Schneidern, Plätten bewandert. Anmeldungen Vormittags 10-11 Uhr.

Frau Admiral Berger.

Zu Ostern kann ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen bei mir als Lehrling eintreten.

Wilhelmshaven.

Carl Lohse, Buchhändler.

Zu vermieten

zum 1. Mai 2 Unterwohnungen. **Wwe. Janssen,** Elsf., Marktstr. 18.

Zu vermieten

auf Mai eine herrschaftliche Wohnung. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Zu vermieten

ein gut möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer für ein auch zwei Herren auf sofort. Auf Wunsch mit Selbstkochen. Roonstraße 77, 1 Tr. links.

Zu vermieten

eine freundliche Familienwohnung. Roonstraße 90.

2 junge Leute können anständiges Logis erhalten. Elsf., Börsestr. 31, 1 Tr.



Freiwillige Feuerwehr.

Dienstag, den 29., Abends 8 Uhr, im Saale von Ernst in Neu-Heppens: **Generalversammlung.**

Tagesordnung:

Neuwahl sämtlicher Chargen.

Statuten-Berathung.

Sämtliche Mitglieder, auch diejenigen der Sicherheits-Abtheilung, werden zur Theilnahme aufgefordert. Die Abtheilungsführer und Ehrenraths-Mitglieder haben sich um 7 1/4 Uhr zu einer Vorberathung einzufinden.

Das Commando.

Ess-Talg

(vidjein) pr. Pf. 55 Pf. empfiehlt **L. Culing, Elsf.**

Zum Antritt auf den 1. April c. habe in Belfort (Bant) noch folgende Wohnungen zu vermieten: zwei von Herrn Soutermann bewohnte hübsche Oberwohnungen und eine Unterwohnung mit Stall, Waschtüche, Boden und Kellerräumen.

J. Wackerfuß, Oberfeuerwerker a. D.

Zu vermieten

zwei Unterwohnungen, passend zu Läden, zum 1. Mai. Näheres bei Gastwirth **Krey,** Neuestraße 10, Neuheppens.

Zu vermieten

ein elegant möbliertes Wohn- nebst Schlafzimmer, auf Verlangen mit Burschengelag. Roonstraße 90.

Zu verkaufen

ein neuer, sehr schöner, verschließbarer achtsseitiger Gartenpavillon mit Zalusse und mehrere Gartenbänke sehr billig bei **W. Michel,** Kaiserstraße 1.

Zu verkaufen

vier Stück gut erhaltene Rippwagenräder mit Achsen.

P. März, Rothringen 69.

Gesucht

wird zum 1. April ein ordentliches Mädchen, welches kinderlieb ist, an Stelle eines erkrankten.

A. Lußenberger, Jollinsp. = Wwe. Roth's Schloß Nr. 85.

Verloren

wurde ein Bund Schlüssel in der Roonstraße. Es wird gebeten, dasselbe in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Verloren

ein lederner Handschuh von der Roonstraße nach dem Bahnhof. Abzugeben in der Exped. d. Bl.

Der bei mir beschäftigt gewesene **Hann Gerdes** aus Coltrung Amt Wittmund, ist seit dem 25. d. M. aus meinem Geschäft entlassen.

W. Westphal, Uhrmacher und Mechaniker.

Geburts-Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut Wilhelmshaven, 27. März 1881.

G. J. Glent und Frau, geb. Deltterman.

Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt einer Tochter wurden erfreut

Breeden und Frau, Elsf., den 27. März 1881.